

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 20 (2007)  
**Heft:** [11]: Wohnzukunft in Zürich : ein Wettbewerb

**Artikel:** Die Prämierten : Höfe im Wettstreit  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-123328>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Höfe im Wettstreit

Das Hard-Quartier in Aussersihl bietet eine gute Grundlage für künftige Entwicklungen. Am Anfang steht als Erste Hilfe die Verkehrsberuhigung. Darauf folgt die schrittweise Renovation der Höfe, bei der Energieeffizienz und Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle spielen.

Basierend auf der hundertjährigen Geschichte des gemeinnützigen Wohnungsbaus analysiert der Beitrag zunächst die heutige Situation in Aussersihl: Wohnraum gibt es genug, und die Bausubstanz ist in vielen Teilen erhaltenswert. Gelitten hat jedoch das Wohnumfeld, insbesondere durch die Immissionen des Verkehrs. Zudem hat sich die Bevölkerungsstruktur verändert – Familien sind oft (Wahlverwandtschaften), die Überalterung nimmt zu, Randgruppen werden zunehmend isoliert. Dennoch bietet das Quartier eine gute Grundlage für die künftige Entwicklung. Dafür gibt es ein Potenzial, das genutzt werden will: die grosse Erfahrung von Genossenschaften mit sozialer Begleitung, Beispiele für genossenschaftlichen, zeitgemässen Stadtumbau, die Generation der nicht mehr Berufstätigen, aber noch Arbeitswilligen sowie die zahlreichen Entwicklungen des energieeffizienten Bauens (Mikro- und Passivhaus, Ersatz der fossilen Brennstoffe, Energieeffizienz als wirtschaftlicher Vorteil). Der Wettbewerbsbeitrag aktiviert dieses Potenzial und organisiert den Wandlungsprozess als (Wettbewerb der Höfe).

Zunächst gilt es jedoch, dem Quartier Erste Hilfe zu leisten: Der Bullingerplatz wird für den Verkehr gesperrt, der ruhende Verkehr in Tiefgaragen versorgt. Die Strassen werden von harten Belägen befreit und mit Bäumen bestückt. Eine zentrale Rolle spielen die Energieeffizienz und die Nachhaltigkeit. Damit können gleich zwei Fliegen auf einen Schlag erledigt werden: Gut gedämmte Passivhäuser mit hoch isolierenden Fenstern, mechanischen Wohnungslüftungen, grossen Glasloggien oder glasüberdeckten Höfen tragen einerseits dazu bei, massiv Heizenergie (laut Verfasser über 92 Prozent) zu sparen. Andererseits schützen sie die Wohnungen vor den Immissionen, wo trotz Erste-Hilfe-Massnahmen weiterhin der Verkehr braust. Der eigentliche Wettbewerb der Höfe startet in einem Hof als Pilotprojekt und «findet rasch andere Höfe, die nachziehen und ihn dann übertrumpfen wollen», hoffen die Verfasser.

(Nebentätige), die neuen Pensionierten

Weil die Renovation der Höfe beim voll entbrannten Wettbewerb viele Fachkräfte bindet und um die Kosten zu senken, springen auch die (Nebentätigen) ein. Das sind Personen, die zwar nicht mehr im Erwerbsleben stehen, aber noch genügend Energie haben, um Sinnvolles zu leisten.

Faszinierend an diesem Beitrag ist vor allem die intensive Auseinandersetzung mit sozialen Prozessen des Zusammenlebens in der Stadt – ein Kernthema jeder Baugenossenschaft und wegen der gesellschaftlichen Entwicklung auch ein grosses Fragezeichen. Etwas rezepthaft wirken hingegen die baulichen Massnahmen, die sich zwar am Einzelbeispiel realisieren lassen, aber nicht generalisiert werden können. Dies heisst nicht, dass die Verfasser die Schwierigkeit nicht erkannt hätten. So schneiden sie durchaus die Problematik der reich verzierten Jahrhundertwendehäuser an, die ein Hemmnis für die energieeffiziente Sanierung seien. Doch grundsätzlich gilt, was die Jury sagt: Es «sind vor allem die prozessbezogenen Strategien wertvoll für die weitere Arbeit der Genossenschaften». • WH

-----  
<Wettbewerb der Höfe>

--- Verfasser: Rainfried und Hana Rudolf, Architekturbüro für ökologischen Städtebau und energieeffiziente Planung, Stuttgart; EFEU e.V. (Entwicklung und Förderung von Energie- und Umwelttechnik), Stuttgart; Marlene Rudolf und Michael Zahner, Zürich



